

Liebe Generation 3 Gemeinde

Einleitung

Was haben wir in den ersten 2 Bibelstunden gehört? Wie schätzt du den Stellenwert der Bibel für dich ein? Wie findest du Inhalt und Kraft aus dem Wort Gottes?

Die Bibel ist von unschätzbarem Wert. Kein Mensch oder keine Gruppe von Menschen könnten so ein Buch produzieren. Je mehr wir das Wort verinnerlichen, d.h. mit ihm leben, desto mehr staunen wir über die Grösse Gottes und das Wunder seines Wortes.

Wir wollen daher auch möglichst korrekt mit diesem Wort umgehen, wir wollen es im jeweiligen Zusammenhang lesen, auch die Parallelstellen ausfindig machen, die Autoren in ihren Situationen mit einbeziehen. Vieles im Wort ist poetisch und schön formuliert, Geschichte oft hart und brutal – eben wie es war damals. Gleichnisse beschreiben in unseren Worten was wir als geistliche Wahrheit nicht verstehen würden usw. usf.

Wir fragen zuerst nach der ursprünglichen Bedeutung eines Textes, d.h. vom Autor her, bevor wir den Text auf uns anwenden. **Erinnert ihr euch?**

Nachdem wir nach den Grundlagen der Bibel geforscht und einige Umgangsregeln gesehen haben, gehen wir weiter mit der pragmatischen Frage: Was bringt's mir, was gewinne ich denn, wenn ich Zeit und Energie aufwende mit dem Wort Gottes? Segnet mich Gott dabei? Und wenn ja, wie?

Die Idee zu dem, was ich heute sagen möchte, stammt von Paul Tripp, einem pensionierten amerikanischen Pastor, der viel an Konferenzen spricht, Bücher schreibt und vor allem möchte, dass das Evangelium im Alltag eines Christen etwas ausmacht. Tripp ist der Meinung: Wenn die Bibel nur informiert, dann ist der Schuss zu kurz. Die Bibel soll in mein Leben eingreifen und mich geistlich weiter führen, sonst verfehlt sie ihr Ziel. Worum geht es also?

8 Segnungen, die Gott bereit hat, wenn wir das Wort Gottes studieren

Wenn es manchmal schwierig wird, die Bibel zu lesen und wir es nicht aufbauend finden usw., dann müssen wir uns in Erinnerung rufen, was eigentlich GOTTES Absicht ist – nicht was WIR uns darunter vorstellen. Was sollen wir mitbekommen? Wie will er uns mit seinem Wort segnen? Wenn wir das herausfinden, gehen wir mit einer ganz neuen Motivation zu dieser einzigartigen Quelle des geistlichen Reichtums, der Bibel.

1. Unser Bewusstsein von Gott

«Im Anfang schuf Gott...» so fängt die Bibel an. Die Existenz, der Charakter und der Plan Gottes wird durch die ganze Bibel erklärt und erweitert. Wir sind seine Geschöpfe, für ihn erschaffen, um ihn zu lieben und ihm zu dienen, auch um in enger Gemeinschaft mit ihm zu leben und alles, was wir denken, sagen und tun auf ihn auszurichten. Da gibt es wohl nichts wichtigeres als die Heilige Schrift. Sie nämlich ist der Ort, wo wir Gott finden.

Wenn wir die Bibel studieren, lernen wir mit diesem Bewusstsein von Gott im Alltag zu leben. Konsequente Arbeit mit dem Wort Gottes bewahrt uns vor «Gott-Amnesie», das Vergessen von Gott. Gott kämpfte ständig dagegen, dass sein Volk ihn übergeht, wie wenn es ihn nicht gäbe, wie wenn er nichts gesagt hätte.

Er hat aber alles daran gesetzt, dass das Volk ihn wahrnimmt als einziger lebendiger Gott.

2. Das Bewusstsein meiner selbst

Vorerst ist wichtig, dass wir den lebendigen Gott überhaupt kennen dürfen und dass er unser Leben gestaltet. Das ist auch dringend erforderlich, wenn wir bedenken, wer wir vor ihm sind, nämlich Sünder, die Erlösung brauchen. Sünde ist verführerisch. Wir müssen die Idee aufgeben, dass niemand uns besser kennt, als wir selbst. So lange es die Sünde gibt, weisen wir auch Bereiche geistlicher Blindheit auf. Dinge, die wir nicht sehen oder sehen wollen. Dinge, die wir nicht als Wahrheit erkennen oder erkennen wollen. Einfach blind dafür!

Weil wir die geistliche Blindheit erkennen, hat uns Gott den Spiegel seines Wortes gegeben.

Jak. 1.22-25

«Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst. 23 Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Menschen, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; 24 denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah. 25 Wer aber sich vertieft in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seinem Tun.»

Diese Wahrheit gibt uns ein klares Bild von uns selber. Wir lernen aus dem Wort, dass wir auf Gottes Erbarmen angewiesen sind. Er, Gott, ist der Gott des Wortes.

3. Kenntnis von Gottes Plan

Ein gewaltiges Prinzip kommt aus dem Modellgebet Jesu, dem `Unser Vater`:

«Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.» Was ist das Prinzip? Du und ich, wir sind geschaffen für etwas Grösseres als wir selbst. Deshalb ist es Gottes Absicht, uns von den klaustrophoben Gefängnissen unserer eigenen kleinen Reiche heraus zu retten und uns in sein grosses Reich der Ehre und der Gnade zu versetzen. Versteht ihr?

Was heisst es aber ganz praktisch, das Reich Gottes zu suchen? Wir finden die Antwort von Seite zu Seite im Wort. Die Bibel zeigt uns immer deutlicher, was aus unserem Leben werden soll – nämlich nicht das, was WIR wollen, sondern, was GOTT mit uns im Sinne hat. Die Bibel schliesst uns dieses Geheimnis auf. Gott will, dass wir uns freiwillig und ganz offen seinem Plan anschliessen. Nur so sind wir die Gesegneten.

4. Persönliche Veränderung / Transformation

Was bringt Gott im Moment ins Leben der Kinder Gottes? Antwort in einem Wort: Veränderung! Die Macht der Sünde ist gebrochen, doch ist sie noch gegenwärtig. Gott arbeitet durch seine Gnade, um jeden von uns progressiv, allmählich in sein Bild zu transformieren, verändern.

Der Abschnitt in Jes.55,6-13 illustriert das meisterhaft, speziell der letzte Vers 13: 13 Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem HERRN soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.

Wenn du einen Dornbusch zuhause giesst und pflegst, erwartest du einen grösseren und gesunden Dornbusch. Anstelle aber wächst ein Zypressenbaum. Wenn du den Regen

Gottes durch sein Wort in dir aufnimmst, wird aus dir nicht einfach eine grössere Version von dir selbst, sondern etwas radikal Neues entsteht in dir, auch organisch verschieden von dem, was vorher da war. Seine Gnade bewirkt das Neue in dir durch sein Wort. Das NT bestätigt genau diesen Vorgang.

2.Kor. 3,18

«Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider, und wir werden verwandelt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.»

Bekannt ist auch 2.Kor. 5,17

«Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Neues im Sinne von anders als vorher.»

5. Eine Weltsicht gemäss dem Evangelium

Wenn wir die Bibel studieren, wächst die Fähigkeit, unsere Sicht der Welt theologisch einzuordnen. Jeder Gläubige tut das, manchmal ohne daran zu denken. Dazu braucht man kein akademisches Studium. Ganz normal interpretieren wir unsere Alltagserfahrungen durch die Linse unseres Glaubens, unseres theologischen Verständnisses. Wir gewinnen Überzeugungen, ziehen Schlüsse daraus über Gott, über uns selber und über die Welt und auch über die Pandemie. Was will Gott uns damit sagen? Sollen wir tun, was die Spezialisten sagen? Was machen wir mit all den Widersprüchen?

Es ist gefährlich zu theologischen Schlüssen zu kommen, ohne starke biblische Argumente – z. B. in der Frage «Ehe für alle» mit allen Konsequenzen, die dabei entstehen. Gefährlicher noch, wenn wir nicht einmal merken, dass wir so funktionieren sollen. Nicht die 20min Zeitung, nicht die BZ, nicht einmal die NZZ sind zuverlässige Quellen für unsere Beurteilungen als Christen. Was denken wir über die Taliban oder den Islam überhaupt? Wie sehen wir einen Donald Trump oder einen Joe Biden? Das alles beeinflusst unsere Welt. Wie stellen wir uns dazu?

Also nochmals: Warum ist Bibelstudium so wertvoll. Warum kommen wir in unseren Beurteilungen nicht weiter, wenn wir die biblischen Wahrheiten nicht kennen und nicht mit einbeziehen? Wir wissen es doch: Die Bibel gibt uns eine Perspektive von der Schöpfung bis zur Vollendung, zwar für alles, was einmal war, was heute existiert und was morgen auf uns zukommt. Nur so wird es uns möglich sein, die Dinge dieser Welt annähernd korrekt zu verstehen und verantwortlich die Fragen zu beantworten, die uns gestellt werden. Auch bei Abstimmungen.

6. Führung im Alltag

Kleinere oder auch grössere Entscheide im Alltag gehören auch dazu. Was soll ich im Gespräch mit einer Person sagen und was nicht? Wie soll ich in einer gewissen Situation reagieren. Wie genau soll ich planen für morgen? Fast jederzeit gibt es Entscheide zu treffen – nicht immer riesige Lebensentscheide wie «welche Frau soll ich heiraten?», «sollte ich meine Stelle wechseln?», «ist es Zeit, mein Haus zu verkaufen?», sondern 10'000 kleine Momente der Entscheidung, die dann unser Alltagsleben ausmachen.

Gerade deshalb ist es für uns eine Ermutigung zu wissen, dass unser lebendiger Gott durch sein Wort uns begleitet. Das Wort Gottes funktioniert ja – oder noch besser: Dein

Wort IST meines Fusses Leuchte und ein Licht auf unserem Pfade». Das kennen wir doch aus Ps.119,105.

Der Geist Gottes ist uns gegeben, der uns begleitet, so dass wir nie alleine kämpfen müssen. Er nimmt uns die Angst und spendet Kraft, wie der Paulus dem Timotheus sagt: 2. Tim. 1,7

«Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.»

Auch diese Ermutigungen haben wir aus dem Wort Gottes – sonst wüssten wir nichts davon.

In unserer Morgenandacht zuhause legen wir Gott den heutigen Tag hin, den wir noch gar nicht kennen. Nicht mehr, nur den heutigen Tag. Gott kennt ihn und wir sind ruhig.

7. Verpflichtung zum Dienst an anderen

Gottes Wort erinnert uns immer wieder, dass die wichtigste Tat im ganzen Universum das Erlösungswerk Jesu ist. Die Bibel erklärt uns, dass wir Empfänger von Gottes Gnade sind – Gnade als ein unverdientes Geschenk. Aber nicht nur. Nachdem wir gerettet worden sind durch Jesu Tod am Kreuz und seine Auferstehung und dadurch auch die Verheissung des Ewigen Lebens beanspruchen dürfen, wurde uns auch die Aufgabe gestellt, selber Instrumente dieser Gnade an anderen Menschen zu werden. D.h. unser Leben, unsere Gaben, unsere Zeit, unsere Energie für andere einzusetzen.

Interessant ist, dass ich dieses Element beim Studium über das Älterwerden aus der Forschung verschiedener wissenschaftlichen Disziplinen entnehmen konnte. Die Psychologie, die Psychiatrie, die Medizin und die Theologie, alle sagen mehr oder weniger dasselbe. Einfach gesagt: Wer sich nicht um andere Menschen kümmert, der verkümmert. Letztlich geht es darum herauszufinden, wozu ich da bin, welchen Sinn mein Leben hat. Viele denken, dass man den Dingen, die geschehen, einen Sinn GEBEN muss, dann erst wären sie wertvoll. Meine Entdeckung war, dass der Sinn einer Sache nicht aus mir heraus stammt, sondern von dem, der über mir steht. Also dem Schöpfer, der mich gemacht hat. Wenn ich mir den Sinn selber aussuche, ist es ähnlich, wie ich mir meine eigene Religion aussuche. Diese wird mir aber vom lebendigen Gott selber offenbart. Der Sinn meines Daseins kommt von AUSSEN, muss ich mir vom Wort Gottes sagen lassen. Das ist meine Überzeugung.

Die Bibel macht also mehr als mich nur daran erinnern. Sie definiert ziemlich genau, wie wir im Dienst an anderen teilnehmen können.

2.Kor. 5,20

«So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!»

Alle Gläubigen haben den Auftrag, mit ihrem Leben im Alltag auch Verkündiger zu sein. Licht und Salz in der Welt, heisst es in der Bergpredigt – Hinweis sein auf den, der uns erlöst hat, nicht nur die Prediger, sondern alle.

Je mehr wir uns mit der Bibel beschäftigen, desto mehr haben wir darüber auch etwas zu sagen, desto mehr redet auch das Leben.

Das waren die sieben Punkte zum Thema: Was gewinnen wir, wenn wir uns mit dem Wort beschäftigen? Was schaut dabei heraus?

Dazu gibt es noch einen erstaunlichen Bonuspunkt:

8. Eine tiefgründigere Liebe für Jesus

Die Bibel ist keine Sammlung von Geschichten oder ein Katalog von weisen Sprüchen. Wir haben es schon erwähnt: Sie ist vielmehr eine einzige Geschichte von einem Deckel bis zum andern. Sie ist die Geschichte von Jesus. Jeder Abschnitt schaut vorwärts zu ihm, setzt Hoffnung in ihn, weist darauf hin, dass er alles zurechtrücken kann UND schaut zurück auf das Vergangene mit riesiger Dankbarkeit.

Bibelstudium macht vor allem eines: Es stellt uns Jesus vor und erinnert uns immer mehr daran, dass er gegenwärtig ist und lebt, dass er uns liebt, dass er einen Plan für uns hat, dass er die Macht hat, diesen Plan zu vollenden, dass er seine Verheissungen erfüllt. Ohne Bibelstudium vergessen wir all das wie schon im AT, versteht ihr?

Und wenn wir vergessen, erlahmt auch die Liebe zu Jesus. Denken wir an die Sendschreiben in der Offenbarung. An die Gemeinde Ephesus: «Ich werfe dir aber vor, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Kehre zurück!» An die Gemeinde Sardes: «Dem Namen nach lebst du, aber du bist tot. Kehre um!» An die Gemeinde Laodizea: «Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch heiss. Gleichgültig also. Kehre um!» Kehre um zum Wort, dann wird auch die Beziehung zu Jesus erneuert und gestärkt. Die Liebe zu ihm wächst.

Eine Katastrophe zeichnet sich in Amerika ab:

Gemäss Studien von dort hat die biblische Sicht der Welt bei den wiedergeborenen Gläubigen drastisch abgenommen. Eine Studie unter 3000 Befragten zwischen 18 und 55 Jahren besagt, dass in 10 Jahren die Kenntnis der grundlegenden Lehren von 47% auf 25% zurück gegangen sind. Bei den jungen Erwachsenen 18-39 jährig ist der Rückgang noch schlimmer, von 15% auf 5%.

60% der Wiedergeborenen sagen, dass es mehrere Wege der Erlösung gäbe. Buddha und Mohammed gehören da auch dazu.

Mehr als 30% sagen, dass auch Jesus gesündigt hätte, als er auf der Erde war, oder sie sind sich nicht sicher.

Solche Infos sind alarmierend. Eine Umfrage unter Schweizer Gläubigen käme möglicherweise nicht viel besser heraus. Wie soll man da überhaupt eine Gemeinde bauen?

Hier hätten wir ein Thema, wenn wir nächstes Mal für die Gemeinden, auch die ETGs beten.

Die dringende Notwendigkeit, das Wort Gottes zu kennen, dieses Wort zu schätzen und die Wichtigkeit des Wortes zu pflegen, Gott jeden Tag dafür zu danken, dass er uns dieses Wort gegeben hat.

Mit diesem Thema wollte ich dieses Jahr einen Schwerpunkt setzen.

Gott segne uns, jede und jeden Einzelnen, durch sein Wort, seinen unaussprechlichen Reichtum.

AMEN